

# **BÜRGERINITIATIVE EFFEKTIVER HOCHWASSERSCHUTZ**

Vorsitzender  
Hermann Norff  
Schulstr. 3  
46487 Wesel

Wesel, 01.10.04

ergänzt, 11.10.04

## **Ergebnisprotokoll**

### **des Gespräches beim Umweltministerium (MUNLV) NRW in Düsseldorf**

Thema: Risse im Orsoyer Deich bei Kuiksgrind

Datum: 01.10.2004

Teilnehmer: MUNLV: Herr Dr. Friedrich, Frau Delpino, Herr Kolf  
Bezirksregierung Düsseldorf: Herr Schneider  
Staatliches Umweltamt Krefeld: Frau Stulgies, Herr Buschhüter  
Deichverband Orsoy: Deichgräf Herr Paeens, stellvertr. Deichgräf Herr Tolle  
Gutachter: Herren Professor Dr. Ing. Brauns, Dr. Ing. Kast,  
Erdlabor Borchert & Lange: Herr Borchert, Frau Leibniz  
Stadt Rheinberg: Herr Harnack (Umweltamt)  
Politik: Frau MdL Fasse (CDU), Herren Loose und Schürmann (SPD), Herr  
Goetzen (FDP), Herr Bartsch (Bündnis 90/Die Grünen)  
Bürgerinitiativen: Schutzgemeinschaft Bergbau: Herren Behrens und Schwerdt  
Bürgerinitiative Effektiver Hochwasserschutz: Herren  
Dietmar Pucher und Hermann Norff

- 
1. Das Schreiben der Bürgerinitiative Effektiver Hochwasserschutz an MUNLV vom 26.08.04 nahm die BI zurück.
  2. Herr Behrens machte darauf aufmerksam, dass die Stadt Rheinberg unabhängige Gutachter zur Problemlösung gefordert hätte. Herr Schneider gab an, dass die Bezirksregierung Düsseldorf und das StUA Krefeld dies mit der Begründung abgelehnt haben, dass keine Zweifel an der Unabhängigkeit der anwesenden Gutachter bestehen. Herr Dr. Friedrich ergänzte, das Land würde die Mehrkosten für weitere Gutachter nicht übernehmen.
  3. Herr Borchert referierte über zwei Risse im Deich bei Kuiksgrind. Die Risse liegen bei 13,1 und 13,2 km. Beide Risse waren durchgehend auf der Wasserseite geöffnet. Zur genauen Erkundung der Risse wurde eine Zementsuspension in die Risse gegeben. In Riss 1 wurden 1540 Liter und in Riss 2 1010 Liter Zementsuspension verfüllt. Nach Erhärtung wurde das Material lagenweise herausgeholt. Die max. Tiefe an Riss 1 betrug 1,10

Meter, an Riss 2 gar 2,00 Meter. Die max. Breite der Risse betrug 12 Zentimeter (!). Die Risse ragten bis in den Stützkern (Waschberge- und Flotationsmaterial) des Deiches hinein. Hohllagen wurden nicht festgestellt.

Herr Borchert erwähnte, diese Art der Untersuchung würde erstmalig durchgeführt. Die Bürgerinitiativen erhalten hierüber Zwischenberichte und einen Abschlussbericht.

4. Die Bürgerinitiativen betonten ihre Sorgen über mögliche Risse und Erdstufen im und unter dem Deich und der daraus eventuell resultierenden Gefahr eines Deichbruches. Die Gutachter können diese latente Gefahr nicht ausschließen.

5. Die Gutachter Professor Brauns und Dr. Kast verdeutlichten die gute Zerrungsaufnahme von Spundwänden. Die Spundwandelemente nehmen Zerrungen von bis zu 7 Zentimeter pro Element auf. In den Zerrungsbereichen des Deiches bei Kuiksgrind sind Spundwände bis in 4 Meter unter Deichoberkante eingebaut. Herr Norff machte darauf aufmerksam, dass Professor Triantafyllidis (Grundbau und Bodenmechanik) der Ruhr-Universität Bochum - während einer Hochwasserschutzveranstaltung beim Kreis Wesel - einen tieferen Einbau der Spundwände für wahrscheinlich erforderlich hält, damit die erforderliche Sicherheit an diesen Stellen gewährleistet ist.

Anhand eines Schaubildes erklärten die Gutachter die Senkungsvorgänge im untertägigen Gebirge. Die kritischen Stellen sind die am Anfang und Ende des Flözes. Hier verlaufen die Senkungslinien unter einem Winkel von 60 Grad nach Übertage. Und genau in diesen Bereichen kommt es zu gefährlichen Zerrungen die zu erheblichen Rissen und/oder Erdstufen führen können.

6. Für 2006 plant die DSK - Zeche Walsum - einen weiteren Abbau zwischen den zwei bereits abgebauten Flözen. Das geplante Flöz LK 75 hat eine Mächtigkeit von ca. 2,60 Meter und ist somit fast genau so mächtig (hoch) wie die beiden vorher abgebauten Flöze G 75 (1,30 Meter) und P 75 (1,40 Meter). Es muss mit Bergsetzungen bis zu 2,20 Meter gerechnet werden. Denn, vom Kohleabbau Untertage sind Übertage Senkungen von 80 bis 90 % zu erwarten. Die DSK beabsichtigt den Abbau während der hochwasserführenden Zeit (November bis April) des Rheins. Bisher wurde überwiegend während der hochwasserfreien Zeit abgebaut. Der Grund dafür ist die nach dem Abbau schnell eintretende Senkung! Selbst die Gutachter Professor Dr. Ing. Brauns und Dr. Ing. Kast schließen Erdstufen unter dem Deich zwischen 1 und 2 Meter nicht aus.

Die Bürgerinitiativen und der Deichverband Orsoy wollen diesen dritten Abbau verhindern. Denn nach Aussagen von Experten würde durch diesen dritten mächtigen Abbau an derselben Stelle die Berechenbarkeit von Bergsetzungen (Risse und/oder Erdstufen) erschwert, wenn nicht gar unmöglich sein. Das bedeutet eine Verschlechterung der Sicherheit, die nach Aussage von Frau Delpino (MUNLV) nicht hingenommen werden kann (s. 7.).

Professor Dr. Ing. Brauns und Dr. Ing. Kast führten aus, die bisherige Regel, in der hochwasserführenden Zeit nicht abzubauen, sei sehr vernünftig.

Deichgräf Paeßens betonte, gäbe es wirklich keine Risiken, müsste es folglich auch unerheblich sein zu welchem Zeitpunkt der Abbau stattfinden würde.

7. Frau Delpino stellte klar, eine Verschlechterung der Sicherheit des Deiches würde keinesfalls akzeptiert. Die Sicherheit müsse erhalten bleiben. Und das - wenn machbar - durch Verstärkung des Deiches mit technischen Mitteln. An der Finanzierung würde und dürfe das nicht scheitern.

Sollten technische Verstärkungen zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Sicherheit nicht machbar sein - wird von den Gutachtern geprüft -, würde MUNLV dem Oberbergamt

Bezirksregierung Arnsberg die Nichtmachbarkeit eines weiteren Kohleabbaus unter dem Rhein und dem linksrheinischen Deich bei Kuiksgrind mitteilen. Verboten kann die Landesregierung nach geltendem Recht (Bergrecht) den Abbau nicht. Entscheiden muss dann das Oberbergamt oder das Gericht (Deichverband Orsoy klagt gegen den geplanten Abbau).

Auf Nachfrage wurde im breiten Konsens der Verantwortlichen festgestellt, dass

- die Ergebnisse der Kontrollmessungen auf dem Deich von der DSK nur an Bergamt und Deichgräf weitergegeben werden, MUNLV, StUA und Erdlabor Borchert&Lange diese nicht hätten;
- die Messungen der Risstiefen zu einem Zeitpunkt stattgefunden hätten, zu dem die Senkungen und Bodenbewegungen bei weitem nicht abgeschlossen sind; die Gutachter können daher naturgemäß auch nicht ausschließen, dass die Risse sich bei den Resteinwirkungen noch tiefer in den Deich hinab hätten ergeben können;
- der Riss bzw. die Unstetigkeiten im Deichhinterland nicht von der DSK im Sonderbetriebsplan für den Abbau unter dem Rhein aufgeführt wurden, demnach die Vorhersagen der DSK offenbar nicht die 100%-ige Sicherheit haben, wie allgemein von der DSK behauptet und von den Behörden zugestanden;
- auch unterhalb der Risse Auflockerungen im Erdreich /Deich vorhanden seien; (diese stellten nach Meinung der Gutachter aber kein Problem dar).

Herr Behrens fordert, dass die Ergebnisse der Kontrollmessungen zur Verfügung gestellt werden.

Professor Brauns gesteht zu, dass "durch einen Abbau unter dem Deich dieser tendenziell unsicher wird."

Herr Buschhüter weist darauf hin, dass bei einem Antrag für den Abau LK 75 geprüft würde, ob es technische Lösungen gäbe, die das gleiche Sicherheitsniveau wie ohne Abbau herstellen können.

8. DSK und Oberbergamt werden ebenso wie Stadt Wesel von MUNLV zu den Folgegesprächen eingeladen.
9. Darüber hinaus soll der Teilnehmerkreis zwar offen sein aber auch nicht unnötig ausgeweitet werden, damit noch eine vernünftige Arbeit möglich ist. Insbesondere sollte der Teilnehmerkreis auf Betroffene des linken Niederrheins eingeschränkt bleiben.
10. Herr Dr. Friedrich stellte insbesondere mit Blick auf die Gutachter fest, die betroffenen Menschen würden sich wegen der Deich(un)sicherheit große Sorgen machen und das hätten die Gutachter bitte zu berücksichtigen.
11. Herr Pucher machte auf eine Erdstufe von 2,50 Meter Differenzhöhe in der Leucht aufmerksam. Professor Brauns zeigte sich sehr interessiert diese Erdstufe zu besichtigen. Herr Pucher wird einen Termin mit Professor Brauns organisieren.
12. Es werden weitere Gespräche stattfinden.

Hermann Norff